



Resolution zum Stand des deutschen Kulturerbes in Polen

Die Delegierten des Verbandsrates, erschienen zur Hauptversammlung auf Sankt Annaberg, auf dem Ort, der auf das mehrere Jahrhunderte alte religiöse und kulturelle Erbe Schlesiens zurückblicken kann, die Geschichte stets achtend, die uns durch große und kleine, freudige und tragische Ereignisse zu der gegenwärtigen friedlichen Koexistenz der Staaten und Völker in dem zusammenwachsenden Europa führte, wenden sich an Staatsorgane und Organe der kommunalen Selbstverwaltung mit folgender Botschaft.

Überzeugt von der Tatsache, dass wir den jetzigen Frieden und Zusammenarbeit vor allem der gegenseitigen Akzeptanz und Toleranz für unterschiedliche Kulturen und Sprachen zu verdanken haben und im Bewusstsein deren Bedeutung für das gemeinsame europäische Erbe, nehmen wir den dringenden Bedarf wahr, das Erbe konsequent zu schützen. Wir würdigen die Evolution, die nach etlichen Jahrzehnten der Hetze und der gesellschaftlichen Ausgrenzung des deutschen Kulturerbes auf den jetzigen polnischen West- und Nordgebieten voranschreitet. Diese Ausgrenzung hatte jedoch zur Folge, dass nach 1945 erheblicher Teil des europäischen Erbes der Verheerung und dem Verfall anheimfiel. Nach der Grenzverschiebung und nach dem fast vollständigen Austausch der Bevölkerung wurde das Erbe zum schweigenden Opfer, das zwar größtenteils den Krieg überstand, aber den Frieden nicht überstehen konnte. Die üble Hetze gegen fremde Kultur und fremde Ideologie und die religiöse Fremdheit in einer überwiegend katholischen Gesellschaft führten in einem sozialistischen Staat zum Todesurteil für Tausende und Abertausende von Bau- und Kulturdenkmälern in Schlesien, Pommern, Masuren und Ermland. In den letzten 30 Jahren sind leider weitere Schlösser, Herrenhäuser, Kirchen, Friedhöfe und Denkmäler verschwunden. Sie wurden Opfer der Privatisierung der LPGs, der Finanznot, aber auch der mangelnden Sorge der örtlichen Behörden oder auch der Unterlassungen staatlicher Denkmalschutzbehörden auf allen Ebenen. Die Liste der Versäumnisse der Regierungen ist lang.

VdG in Polen und assoziierte regionale Organisationen der deutschen Minderheit verwirklichen unter anderem als den satzungsgemäßen Zweck die Pflege des deutschen Kulturerbes und Förderung des Wissens über die eigene Heimatgeschichte. Anknüpfend an den Verbandszweck, als Staatsangehörige der Republik Polen, mahnen wir dazu, systematische Maßnahmen auf der Regierungsebene zu treffen, die den riesigen wenn auch unermesslichen Verlust für ganz Europa verhindern könnten. Die Fälle der Zerstörung des Erbes passieren meistens ohne Aufsehen, obzwar täglich. In der letzten Zeit berichteten die Medien über einige Fälle der Einebnung der deutschen evangelischen Friedhöfe ohne Rücksicht auf die dort bestatteten Toten. In aller Stille verfallen weitere Denkmäler auf den bis 1945 deutschen Gebieten.

Wir mahnen zur Erstellung eines Regierungsprogramms, das als Ziel die Erfassung des materiellen deutschen Kulturerbes in Schlesien, Pommern, Masuren und Ermland haben würde und wir ersuchen um die Bestandsaufnahme deutscher Friedhöfe und um die Erhöhung der Finanzmittel für woiwodschaftliche Denkmalschutzbehörden auf West- und Nordgebieten Polens (eine der Forderungen der deutschen Minderheit bei den letzten Parlamentswahlen), die verhältnismäßig niedriger als in anderen Regionen Polens sind.

Wir bringen unsere Hochachtung und Dankbarkeit vor allem gegenüber den ehrenamtlichen Akteuren und Organisationen zum Ausdruck, die diese Missstände öffentlich machten und mit ihren bescheidenen Mitteln und Engagement dem vorschreitenden Verfall vorbeugen, sorgfältig und würdevoll deutsche Gräber und Grabresten pflegen und oft dabei die Pflichten der staatlichen und kommunalen Denkmalschutzbehörden übernehmen. Wir nehmen die edlen

Aktivitäten der Kommunen insbesondere in Großstadtzentren in Schlesien, Pommern, Masuren und Ermland mit Genugtuung wahr, wo man im öffentlichen Bereich das Erbe mit Sorgfalt pflegt und sogar wiederherstellt. Die Beispiele wie: Breslau, Danzig oder Allenstein sollen jedoch den Zustand und die Gefahren für die Denkmäler der jahrhundertlang bestehenden Kultur in anderen Städten und insbesondere in kleineren Gemeinden und Städtchen verhüllen. Wegen dem Übermaß von deutschem Kulturerbe in der Republik Polen und wegen dem Wert des Erbes darf man nicht die kommunalen Haushalte und ehrenamtliche Initiativen mit der schweren Bürde alleinlassen.

Wir nehmen neben der Finanznot auch die systembedingte Unkenntnis des deutschen Kulturerbes und dessen Wertes in Polen als eine der Ursachen für den Verfall etlichen tausend Denkmälern. Wir mahnen im Zusammenhang damit zur Änderung der Lehrpläne der Geschichte und anderer Fächer, um die Heimatkunde zum festen Bestandteil der Curricula zu machen. Das Wissen wäre dann allgemeinbekannt und nur die Verknüpfung des materiellen Kulturerbes mit dem historischen Hintergrund kann die Identifizierung der heutigen Bewohner mit der ganzen – auch der deutschen – Vergangenheit ihrer Heimat fördern.

Wir sind der Auffassung, dass die kulturelle Vielfalt des Nachlasses der vergangenen Generationen erneut zum Gegenstand der deutsch-polnischen Gespräche im Rahmen der bilateralen Beziehungen werden sollte, nicht zuletzt wegen dessen Bedeutung für die Kultur der ganzen europäischen Gemeinschaft. Auf dem heutigen Gebiet Polens lebten und wirkten: Joseph Freiherr von Eichendorff, Gerhart Hauptmann, Johann Gottfried Herder, Martin Opitz oder Angelus Silesius, wie auch mehrere hundert Wissenschaftler, Schriftsteller und Künstler, die ihren Beitrag in die Entwicklung der europäischen Kultur leisteten. Ihr Schaffenswerk hat eine Bedeutung, die über nationale Grenzen hinweg reicht und die Erinnerung daran haben beide Staaten zu hegen.

Unser Appell richten wir an den Staatspräsidenten, Ministerpräsidenten und den Sejm der Republik Polen.

Sankt Annaberg, den 9. Oktober 2020